

Reformistischer Verrat bei Henden

Arbeitsübertragung ohne Lohnausgleich mit Hilfe der Reformisten. Bereitet die Betriebsratswahl vor und wählt nur revolutionäre Betriebsräte

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Chemischen Fabrik von Henden, Kabinbau, gelang es den Reformisten als Vertreter des Unternehmens, nachdem die Firma in diesem Jahre ungefähr 170 Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Straße geworfen hatte, wurde am 1. Dezember die Vergleichsweise ohne Lohnausgleich eingeleitet. Doch diese von den Reformisten so hart propagierte Maßnahme nichts anderes als Lohnraub bedeutet, das ihnen jetzt die Arbeiter an ihrem Lohnhebel.

Mit den bereits durchgeführten Maßnahmen sind die Vorgänge der Firma noch immer nicht beendet. Wenn in einer Abteilung nicht genügend Aufträge vorhanden sind, will die Firma die Belegschaft jedesmal auf unbestimmte Zeit entlassen und dann die Arbeiter, die sie braucht, wieder neu einstellen. Diese Maßnahme ist jedoch alle 14 Tage von neuem gefälligst wieder. Natürlich ist die Arbeiterchaft empört über diese Angriffe, die bedeuten würden, daß die Belegschaft nie wieder in ein leichtes Arbeitsverhältnis kommt.

Hier kamen die Reformisten den Unternehmern zu Hilfe und schlugen vor, die Arbeitszeit überhaupt auf drei Tage pro Woche herabzusetzen. So führen die Reformisten die Sparmaßnahmen der Firma durch.

Am Donnerstag fand eine meist von Frauen besuchte Abteilungsversammlung statt, ohne daß dem gewählten Betriebsrat

vorher Mitteilung gemacht worden war. Die reformistische Betriebsratswahl, die dort den Arbeitern die Dreilageweise lauschart machen wollte, machte ihren Fortschritt, weil sich die Arbeiterinnen aus Protest demotiviert so laut äußerten, daß nichts mehr zu hören war.

Die reformistischen Disziplinierungsmaßnahmen — ganz besonders der Betriebsratsvorsitzende Reja — versuchten ebenfalls den Arbeiterinnen die Dreilageweise schmackhaft zu machen. — Zum Schluß ließ dann noch Graf vom Arbeiterverband eine Wunde heilen gegen die NSD und gegen die Sowjetunion los, um damit den eigenen Verrat an der Arbeiterchaft zu verschleiern.

Das Verhalten der Reformisten im Betrieb Henden zeigt ganz deutlich, daß der NSD sich mit allen Mitteln für die Unterdrückung der Arbeiter einsetzt. Was dabei aus der Arbeiterchaft wird und wie diese bei dem Hungerlohn, der in drei Tagen verdient wird, leben soll, das ist ihnen gleichgültig.

Kolleginnen und Kollegen! Kauft nicht auf die Betrugsmanöver der Reformisten herein, die mit der Ausrede kommen, man könne nicht heilen, weil keine Aufträge da und die Lager überfüllt seien. Macht der Unterdrückung der Firma durch die Reformisten ein Ende! Wählt euch in der morgen stattfindenden Belegschaftsversammlung euren eigenen Kampfausschuss und nehmt den Kampf sowohl gegen die Angriffe der Unternehmern als auch gegen den Verrat der Reformisten auf.

„Erst der alte Lohn, dann Einfahrt!“

Ruhr-Kampfs fordern Rückgängigmachung des Vapen-Lohnabbaues

Am 22. Dezember fand eine vom roten Einheitsverband einberufene Konferenz aller Schichtgruppenleiter des GHD von denjenigen 16 Ruhrstädten statt, wo es den Ruhrkapitalisten gelungen ist, auf Grund der Vapen-Notverordnung einen Lohnabbau durchzuführen. Die Schichtgruppenleiter wenden sich mit einem Aufruf an die Belegschaften ihrer Städte und darüber hinaus an die gesamte Ruhrbelegschaft, jetzt den Kampf um die Zurücküberholung der alten Löhne aufzunehmen.

In dem Aufruf heißt es: Am 1. Januar 1933 muß auf den von der Vapen-Abbauverordnung betroffenen Schichten die Lohnordnung wieder in Kraft gesetzt werden. Für diese Kampfparole gilt es alle Kräfte zu mobilisieren.

Rote Betriebsräte, verlangt die Einberufung von Betriebsratsversammlungen! Stellt euch an die Spitze der Belegschaften zum Kampf für diese Forderungen!

Belegschaften! Arbeit Belegschaftsversammlungen! Kauft, um im Falle der Nichtzahlung der alten Löhne durch Nichtzahlung Anfang Januar eure Forderungen durchzusetzen! Erst den alten Lohn, dann Einfahrt, das muß die Parole jeder Belegschaft sein! Wählt in allen Kameradschaften eure Vertrauensleute!

Organisiert auf allen Schichten den Kampf zur Sicherung des Stundenlohnabbaues. Jede Kameradschaft wählt sofort ihre Belegschaftskommission! Eintreibe in allen Betrieben und Betriebspunkten die Verbesserung der Gehaltsfrage! Jeder neue Lohnraubvorstoß muß an dem geschlossenen Widerstand der Belegschaften scheitern.

Arbeitskampfliche und strikt organisierte Kameradschaft! Reibe euch ein in die Bergarbeiter-Einheitsfront! Setzt in euren Belegschaftsversammlungen Kampfbeschlüsse durch für die Wiederinflation der alten Lohnordnung, für die Zurücküberholung des geraubten Lohnes, für die Sicherung des tariflichen Stundenlohnabbaues, für die Beseitigung der Tarife und aller sozialen Errungenschaften! Helft mit, den Kampf für unsere gemeinsamen Lebensforderungen zu organisieren und zu führen!

Ihre „Hilfe für die Jugend“

Eine Weihnachtsbotschaft Hindenburgs. Es bleibt bei dem Keller Suppe

Am Sonnabend erließ Hindenburg einen Aufruf zum „Notwert der deutschen Jugend“. Wer da glaubt, daß der hungernden Jugend wirklich geholfen werden soll, braucht nur diesen Aufruf aufmerksam zu lesen, um sofort das Gegenteil festzustellen.

Das Notwert soll der arbeitenden Jugend Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildung bieten und ihr sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung ermöglichen. Es soll ihr in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit liefern.

Gelächter kann man kaum die Pläne, die sich hinter dem „Notwert der deutschen Jugend“ verbergen, umschreiben. Sinnlos, geistige und körperliche Betätigung ausführen, heißt doch nichts anderes als Drill und militärische Ausbildung. Eine warme Mahlzeit verspricht man der arbeitenden Jugend, mehr hat man für sie nicht übrig.

Diese Weihnachtsbotschaft ist nicht dazu angetan, neue Hoffnungen bei der hungernden und arbeitenden Jugend zu wecken. Elmsenklappen sind kein Ersatz für Arbeit und Brot. Über der Kapitalismus ist nicht in der Lage, die heranwachsende Jugend in die Betriebe einzuführen. Wenn in 14 Tagen die Arbeitslosigkeit um 200 000 zunimmt, wer kann dann die Verpflichtungen, die jetzt von allen Seiten ertönen, noch ernst nehmen.

Die Jugend der Sowjetunion, die Jugend, die den Sozialismus baut, braucht sich nicht um Arbeit und Brot zu sorgen. Die russische Jugend ist ergriffen vom Enthusiasmus des Aufbaus. Dort in dem Lande der 160 Millionen Arbeiter und Bauern braucht kein Jugendlicher sich bettelnd und fruchtlos auf den Landstraßen herumzusehen. Dort drüben wird kein Arbeitermangel hinter Kerkermauern gesperrt, weil sie Brot nach.

Aus der Sozialismus schafft Arbeit und Brot und gibt der Jugend die Lebensmöglichkeiten, die sie braucht. Kampf unter der Führung des kommunistischen Jugendverbandes gegen alle Pläne der Reichen und Satten, gegen Reichsstatutium und Militarismus!

Alarm! Kriegsgefahr!

Kampfbefehle des Weltkomitees gegen den imperialistischen Krieg

Paris, 27. Dezember 1932.

Das Weltkomitee gegen den imperialistischen Krieg hat in Paris seine bedeutende Tagung abgeschlossen. In seiner politischen Resolution verurteilt das Komitee auf den Krieg im Fernen Osten und die Gefahr seiner weiteren Verschärfung, behandelt ausführlich die Gefahren, die sich aus der Verschärfung der französischen-amerikanischen Beziehungen in Europa ergeben und räumt ferner Stellung zu den beschleunigten Auseinandersetzungen des amerikanischen und englischen Imperialismus in Südamerika sowie auf die Zuspitzung zwischen Italien und Jugoslawien.

Empfehle diesen ungeheuren Kriegsverbrechen, die der gesamten menschlichen Menschheit von diesen Völkern her drohen, hat das Komitee eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die von aller-

größter Bedeutung für den Kampf gegen den imperialistischen Krieg sind.

Folgende Beschlüsse hat das Komitee gefasst:

1. Entsendung einer Untersuchungskommission nach den Fernen Osten Ende Februar 1933.
2. Abhaltung eines asiatischen Antikriegs-Kongresses entweder in Shanghai oder einer anderen großen Stadt der Fernen Osten.
3. Teilnahme der Antirumpen Bewegung an dem Antikriegs-Kongress in Montevideo, der am 28. Februar 1933 stattfinden soll.
4. Abhaltung eines europäischen Antikriegs-Kongresses in London im März 1933.
5. Abhaltung eines holländischen Antikriegs-Kongresses.
6. Einberufung einer Konferenz nach Kopenhagen zur Prüfung der Frage, in den skandinavischen Ländern.
7. Organisierung eines Antikriegs-Kongresses in Kiga und 8. eines Kongresses für die Balkanländer.

Das Weltkomitee rühmt die besondere Aufmerksamkeit der Kameradschaften auf die Antikriegsbewegung der Jugend, die mit allen Kräften unterstützt werden muß. Ferner wird in der politischen Resolution die Notwendigkeit betont, die Antirumpen Bewegung mehrheitlich zu verbreitern und sich in allen Ländern die Möglichkeit zu erkämpfen.

Wir werden in den nächsten Tagen die wichtigsten Dokumente von der Tagung des Weltkomitees im Wortlaut veröffentlichen.

Hitlers SA als Falschmünzer

Kassel, 27. Dezember. (Eig. Trahtbericht)

Am 24. Dezember wurden durch die Kriminalpolizei zwei SA-Männer wegen Falschmünzerei festgenommen. Beide gelanden, daß sie mehr als 4000 Reichsmünzen in den Verkehr gebracht haben, wobei sie stets in SA-Uniform auftraten. Das ist Hitlers „herrliche Bewegung“!

Millionen frieren — Drahtstangen auf 200 Prozent

Während in den deutschen Eisenbahnen Millionen von Eisenbahnen und Betriebsarbeitern im Eis festhängen, während sie ihre Kinder und Frauen in der kalten Kälte lassen müssen und auf den Straßen und Bahnhöfen die Leichen von Toten liegen sehen, geht es den Drahtstangen in anderen Ländern glänzend. In der Berliner Kälte liegt am Sonnabend, dem 17. Dezember, der Kurs der Rheinischen Drahtstangen auf über 200 Prozent. Der größte Stand, den diese Drahtstangen im vorigen Jahre erreichten, war 110 Prozent. Auf dem Stand von 200 Prozent waren sie überhaupt noch nie. So sind von den Kohlenbazonen Hunger und Frost und ungelagerte Kohle des Volkes ausgeht für die Steigerung ihrer Preise.

Blutiger Kampf im Verkehrslokal der SA

zwischen Anhänger Straßers und Hitlers

Berlin, 27. Dezember. Die Auseinandersetzungen innerhalb der NSDAP zwischen den Anhängern Gregor Straßers und den Anhängern Hitlers nahmen von Tag zu Tag härtere Formen an. In der Verkehrslokal gegen 2 Uhr kam es im Verlauf einer hitlerischen Auseinandersetzung zwischen SA-Leuten, die auf Hitler schwenken, und SA-Leuten, die sich zu Straßer bekennen, in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal „Der Anhalter Klaus“ am Anhalter Bahnhof zu einer blutigen Schlägerei, bei der auch getötet wurde. Die SA-Leute wurden von der Übermacht der Hitler-Anhänger mit blutigen Rippen aus dem Lokal geschlagen. Die Flüchtigen und Helfer Polizei zur Hilfe. Der Polizeichefmann ging in das Lokal, um die Namen der beteiligten Hitler-Anhänger festzustellen. Diese letzten Widerstand.

Der SA-Truppchef Dr. Tröpper zog seine Partei gegen die Polizei, zugleich ging das Licht im Lokal aus. Der Polizeichef gab ein einziges Schrottschloß ab, worauf die Nationalsozialisten auf ihn loszogen. Die Polizei schob dann ebenfalls, wobei der Truppchef schwer verwundet wurde. Schlichtung wurden die Nationalsozialisten übermäßig. Bei einer Anzahl von ihnen, so unter anderem bei einem weiteren Truppchef, Dr. Tröpper, wurden geladene Waffen gefunden. Neben dem schwerverletzten Hitler-Anhänger Dr. Tröpper mußte auch ein Anhänger Straßers, der einen schweren Schädelbruch im Hinterkopf mit der SA erlitten hat, ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es ist kein Zweifel, daß Hitler den Befehl gegeben hat, oppositionellen SA-Leute mit allen Mitteln niederzuschlagen. Gleichzeitige heken die Naziführer, um den Kampf innerhalb der NSDAP abzulenken, die SA-Truppen gegen die Arbeiter zu gerichtlichen Terroraktionen.

Es muß allen über die Hitlerpolitik empörten Staatsbürgern gesagt werden, daß Straßer genau so wie Hitler die Massen betrügt. Nur alle bisherigen Nationalhänger, die den Partei- und Konjunktur durchlaufen, gibt es nur den Kampf mit der NSDAP und den Anhang an die Einheitsfront, die gegen das Kapital kämpft!

Gemeindeverordnete fordern sofortige Freilassung Bartls

In der letzten öffentlichen Gemeindevorordnetenversammlung wurde auf Antrag der Kommunisten eine Resolution angenommen, in der auf die sofortige Freilassung des in Chemnitz verurteilten und in der letzten öffentlichen Gemeindevorordnetenversammlung freigesprochenen und sofortige Freilassung gefordert wird.

Das Gemeindevorordnetenskollegium Langenscheidt erließ auf Vortrag der Kommunisten ein mit dem Inhalt, daß das gegen den Antifaschisten Bartl erlassene Urteil aufgehoben und die sofortige Freilassung gefordert wird.

In einer Erwerblosenversammlung in Aribachdorf bei Jitzau wurde ebenfalls gegen das Chemnitzer Urteil Stellung genommen und einstimmig die sofortige Freilassung gefordert.

Die Freie Turnerschaft veranstaltete eine Unterschriften-sammlung für die sofortige Aufhebung des Todesurteils. In Chemnitz wurde von einer Mitarbeiterin eine Petition für die Aufhebung des Todesurteils und sofortige Freilassung aller proletarischen Gefangenen gefordert.

Die Berufsständler der Textilfabrik von Hartbau bei Chemnitz protestierten aus Solidarität gegen das Todesurteil an dem Antifaschisten Bartl und fordern die sofortige Aufhebung des Urteils sowie die Entlassung aller proletarischen politischen Gefangenen.

„Christliche Kultur“ und „bolschewistische Barbarei“

Eine Rückschau auf die Weihnachts-Bolschewistenhetze der Bourgeoisie

Es ist einleuchtend, daß die Bourgeoisie den Weihnachtsrummel heigen läßt, ohne dabei darüber nachzudenken, daß die „Christliche Kultur“ zu zerstören. „Der Bolschewismus hingegen zerstört die christliche Zivilisation“, so konnte man auf der „Christlichen Kultur“ über den „Bürger“ und den „Freiheitskampf“ bis zum mitleidigen Provinzialblättchen lesen. Es war in deren Weihnachtsbetrachtungen von den schrecklichen Ausmaß der Revolution, von der „Zwangswirtschaft“ oder sonst von den materiellen „Kellern der Tugend“ die Rede war, immer wieder lautete jedenfalls der Tenor: „Die christliche Kultur ist von der bolschewistischen Barbarei bedroht.“

Wir wollen den Verfassern dieser trübsinnigen und wunden Ringelieder helfen, mit nachfolgendem Tatsachenmaterial zur Lösung der Frage beitragen.

Was unter „christlicher Kultur“ und unter „bolschewistischer Barbarei“ zu verstehen ist

Was ist „Christliche Kultur“?

Dah es in diesen Weihnachtsstagen in Deutschland allein 5,7 Millionen arbeitsfähige Weibsbilder gibt, ohne die drei bis vier Millionen, die nicht gezüchtet werden;

daß die reichen Nichtstuer im Überflusse schwimmen, während diejenigen, die arbeiten, die Weihnachtstage in Hungerkloppeln verbringen;

daß in den Straßen der Großstädte frierende Kinder, mit zerlumpten Lumpen bedeckt, mit blaugelben Händen Spielzeug zum Verkauf anbieten;

daß die Speichen von Korbweiden stehen, in den Schulen der Läden die letzten Redereien liegen, die Kassen für die Waren leer sind, daß alles aber unerschütterlich für die ungeheure Mehrheit des Volkes;

daß Zehntausende der schönsten Wohnungen leerstehen, aber Hunderttausende von Arbeitern obdachlos sind;

daß Schieber, Spekulant und Millionenträger in Deutschland hochgehens „Kreise der Gesellschaft“ sind, während Arbeiter, die um Brot kämpfen, hinter Kerkermauern sitzen;

daß die reichen Parzellen nach Drees und in andere Gegenden zum Winterort haben, während die Weibsbilder in ihren trübsinnigen Wohnungen verkommen.

Nach dieser Gegenüberstellung muß man zu der Überzeugung gelangen, daß diejenigen, die das erste „Kultur“, das zweite „Barbarei“ nennen, direkt dem Treiben entgegen sind. Und hier liegt ein entscheidender Unterschied zwischen der Sowjetunion und Deutschland: während man in der Sowjetunion tatsächlich solche Leute für etwas Tugendhaftes oder für etwas Besseres halten würde, sind sie in Deutschland angeblich Vertreter der herrschenden Klasse!

Und was ist „bolschewistische Barbarei“?

Dah es seit dem Jahre 1929 in der Sowjetunion keine Arbeitslosen mehr gibt und Mangel an Lebensmitteln qualifizierte Arbeitern herrscht;

daß in der Sowjetunion der Hunger herrscht: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“, denn jeder, der arbeiten will, kann Arbeit in Höhe und Maße haben;

daß der Sowjetstaat die übermenschliche Leistung zuhause brachte, Hunderttausende durch Krieg und Bürgerkrieg vermachte Krieger ins Leben zurückzuführen;

daß die Sowjetunion die meisten Kinder erhalte der Welt hat, daß kein Kind dort zu hungern und zu frieren braucht;

daß die seit der Zarenzeit vervielfachte Produktion auch nicht ansteigt, um die stetig wachsenden Bedürfnisse der Massen richtig zu befriedigen, daß alle vorhandenen Lebensmittel aber den Weibsbildern gehören;

daß allein im Jahre 1932 drei Millionen Arbeiter unter, mangelnde Wohnungen bezogen haben, von denen 10 in der Zarenzeit nicht einmal träumen;

daß die GHD Schieber und Spekulant, die sich auf Kosten des Volkes bereichern wollen, ebensowenig verurteilt, wie diese Schlinge vom Schwert der revolutionären Gesellschaft getroffen werden;

daß ähnliche Korruption, Senatoren und Erbschaftskinder der Weibsbildern hat und den Weibsbildern gehören.